



# Geschlecht im (Kontext von) Sportunterricht – Forschungsbeiträge aus zwei Perspektiven

Marie Chantal Utermöhlen, Tanja Hackenbroich

## Bedeutsamkeit von Geschlecht im (Kontext von) Sportunterricht

### Thematische Einführung

Das Fach Sport besitzt im Fächerkanon der Schule eine Sonderstellung, die nicht nur darin begründet ist, dass der Sportunterricht das einzige Nebenfach ist, das in allen Klassenstufen als Pflichtfach zählt. Zudem erfährt der Körper der Akteur\_innen im Sportunterricht besondere Beachtung: dieser wird z. B. beobachtet, berührt, bewertet und verweist auf einen (vermeintlichen) Lebensstil. Damit zusammenhängend gerät auch das Geschlecht der Akteur\_innen in den Fokus: Es lassen sich Aktualisierungen von Geschlechterdifferenzen erkennen, die sowohl Lehrer\_innen als auch Schüler\_innen betreffen.

Das Geschlecht der Akteur\_innen wird im Kontext von Sportunterricht sowie im eigentlichen Unterrichtsgeschehen relevant: Im Kontext von Sportunterricht verweisen sowohl strukturell-bauliche Gegebenheiten (z. B. Umkleieräume) als auch das Schulsportangebot (z. B. Kursleitung aufgrund von Zuschreibung der Sportart) auf die Bedeutung der Kategorie Geschlecht. Während des Unterrichtsgeschehens wird ebenfalls von den unterschiedlichen Akteur\_innen auf die Kategorie Geschlecht Bezug genommen. Demnach erfolgen alltäglich geschlechtsspezifische Adressierungen und geschlechterstereotype Zuschreibungen. So ziehen Lehrkräfte das Geschlecht der Schüler\_innen als relevante Differenzkategorie zur Gruppierung von Schüler\_innen (z. B. in Organisationsformen etc.) heran. Seitens der Lehrkräfte sehen sich insbesondere Sportlehrerinnen mit geschlechterstereotypen Zuschreibungen und Erwartungen konfrontiert: So steht deren Geschlecht z. B. in Macht- und Autoritätskonflikten mit männlichen Schülern im Fokus, wobei weibliche Lehrkräfte in ihrer beruflichen Rolle als Sportlehrerinnen hinterfragt werden (Firley-Lorenz, 2004).

Im (Kontext von) Sportunterricht zeigen sich verschiedenste Dramatisierungen von Geschlecht (Faulstich-Wieland, Weber, Willems & Budde, 2004) und demzufolge zahlreiche Praktiken, die Geschlechterdifferenzen aktualisieren. Diese lassen sich unter anderem durch die Verknüpfung von Körper, Geschlecht und Leistung im Sportunterricht (Gramespacher, 2011, S. 154) sowie die Nähe zum außerschulischen Sport und den Einfluss der Sportkarriere der Lehrkraft (Volkman, 2008) erklären.

### Im Kontext von Sportunterricht

...fallen bereits vor dem eigentlichen Unterricht geschlechtergetrennte Umkleieräume ins Auge.

Zudem weist das frei wählbare Sportangebot (Oberstufe, AGs) oftmals eine der geschlechterstereotypen Zuschreibung der Sportart entsprechende weibliche bzw. männliche Kursleitung auf.

### Im Sportunterricht

... nutzen Lehrkräfte die Kategorie Geschlecht zur Mannschaftsbildung z. B. „Mädchen gegen Mädchen, Jungen gegen Jungen“.

Weiterhin werden geschlechterstereotype Zuschreibungen ausgesprochen, z. B. „Ich brauche sechs starke Jungen für die Kästen“

oder Regelwerke um geschlechtsspezifische Zusatzregeln ergänzt: „Mädchentore zählen doppelt“.

## Problemstellung

Bisher wird im wissenschaftlichen Diskurs nur bedingt dargestellt, wie jene geschlechtsspezifischen Adressierungen sowie Dramatisierungen von Geschlecht seitens der Betroffenen wahrgenommen und gedeutet, gar handlungsleitend werden. Demnach ist es von besonderer Qualität, die individuellen Perspektiven der Akteur\_innen zu analysieren. Im Rahmen zweier Dissertationsprojekte werden unter spezifischen Fragestellungen zum einen die Perspektive von Sportlehrerinnen und zum anderen die Perspektive von Schüler\_innen fokussiert.

### Perspektive von Sportlehrerinnen

### Perspektive von Schüler\_innen

<b>Fragestellung</b>	Das Dissertationsprojekt verfolgt die Fragestellung, inwiefern Sportlehrerinnen geschlechtsspezifische Adressierungen im (Kontext von) Sportunterricht wahrnehmen, die ihre berufliche Rolle aufgrund ihres Geschlechts hervorheben bzw. in Frage stellen. Ferner wird erforscht, wie diese geschlechtsspezifischen Adressierungen seitens der Lehrerinnen gedeutet werden.	Das Dissertationsprojekt fokussiert, von wem bzw. wodurch sich Schüler_innen im (Kontext von) Sportunterricht geschlechtsspezifisch adressiert fühlen. Darauf aufbauend wird untersucht, wie sie die wahrgenommenen Adressierungen qua Geschlecht für sich einordnen und anschließend verarbeiten.
<b>Zielsetzung</b>	Es werden Interaktionsprozesse rekonstruiert, in denen die beschriebenen Adressierungen stattfinden. Die Betrachtung beschränkt sich nicht nur auf das konkrete Unterrichtsgeschehen, sondern bezieht den gesamten beruflichen Kontext mit ein. Das Dissertationsprojekt hat dahingehend zum Ziel, in eben jenen Interaktionsprozessen mit verschiedensten Akteur_innen die Bedeutung des Geschlechts im Verhältnis zur beruflichen Rolle zu analysieren.	Die Forschung hat zum Ziel, die Bedeutsamkeit von Geschlecht im (Kontext von) Sportunterricht aus Schüler_innenperspektive herauszustellen. In einem nächsten Schritt soll erfragt werden, wie Schüler_innen ihre Wahrnehmung der zugewiesenen Bedeutsamkeit von Geschlecht vor dem Hintergrund der eigenen Einschätzung bewerten und verhandeln.
<b>Bedeutsamkeit</b>	Der bisherige Forschungsstand verweist vor allem auf Interaktionsprozesse im eigentlichen Unterrichtsgeschehen (z. B. Firley-Lorenz, 1994; Palzkill & Scheffel, 1994; Firley-Lorenz, 2004). Das Dissertationsprojekt kann herausarbeiten, welche Bedeutsamkeit dem Geschlecht seitens der Sportlehrerinnen im gesamten beruflichen Kontext beigemessen wird. Hierbei soll hinterfragt werden, inwiefern sich die Sportlehrerinnen in ihrer alltäglichen Arbeit gegebenenfalls beeinflusst fühlen. Ein Ziel der Bildungslandschaft sollte es demnach sein, Strukturen sowie die Lehrer_innenausbildung so zu gestalten, dass Sportlehrerinnen entsprechende Kompetenzen erwerben/ausbauen und somit ihrer beruflichen Rolle uneingeschränkt gerecht werden können.	In der empirischen Schulsportforschung dominiert derzeit die Perspektive der Lehrkräfte auf Sportunterricht (Hunger, 2008, S. 218). Demnach bedarf es spezifischer Kenntnisse über die Sichtweise von Schüler_innen, um ein differenzierteres Bild zur Bedeutsamkeit von Geschlecht im Sportunterricht zu erstellen. Die Schüler_innenperspektive könnte die Genderkompetenz von Lehrkräften insofern anreichern, als dass die Dramatisierung und Entdramatisierung von Geschlecht zielgerichtet und lehrreich eingesetzt werden könnten.
<b>Methode</b>	Die beiden Dissertationsprojekte orientieren sich am Konzept der Reflexiven Grounded Theory (Breuer, Muckel & Dieris, 2019). Als Erhebungsmethode werden leitfadensorientierte narrative Interviews herangezogen.	

## Ausblick

Die beiden Dissertationsprojekte differenzieren durch die Fokussierung der unterschiedlichen Perspektiven die Bedeutsamkeit von Geschlecht im (Kontext von) Sportunterricht. Dennoch sei an dieser Stelle anzumerken, dass eine weitere essentielle Akteursgruppe, die der männlichen Sportlehrer, in den vorliegenden Forschungen keine Beachtung findet, welche jedoch für eine umfassende Betrachtung von hoher Bedeutung wäre.

## Literaturverzeichnis:

- Bräutigam, M. (2011). Schülerforschung. In E. Balz, M. Bräutigam, W.-D. Miethling, P. Wolters & I. Bähr (Hrsg.), *Empirie des Schulsports* (S. 64-94). Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Breuer, F., Muckel, P. & Dieris, B. (2019). *Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Faulstich-Wieland, H. & Horstkemper, M. (2012). Schule und Genderforschung. In M. Kampshoff & C. Wiepcke (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik* (S. 25-38). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Faulstich-Wieland, H., Weber, M., Willems, K. & Budde, J. (2004). *Doing Gender im heutigen Schulalltag. Empirische Studien zur sozialen Konstruktion von Geschlecht in schulischen Interaktionen*. Weinheim: Juventa-Verlag.
- Firley, Lorenz, M. (1994). Sportlehrerinnen in der Schule - ein kritischer Beitrag zu einem vernachlässigten Thema. *sportunterricht*, 43 (4), 148-157.
- Firley-Lorenz, M. (2004). *Gender im Sportlehrerberuf. Eine empirische Studie über Sozialisation zum Beruf und Berufstätigkeit von Sportlehrerinnen in der Schule*. Butzbach/Griedel: Afra.
- Gieß-Stüber, P. (2012). Geschlechterforschung und Sportdidaktik. In M. Kampshoff & C. Wiepcke (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik* (S. 273-286). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gieß-Stüber, P. & Sobiech, G. (2017). Zur Persistenz geschlechtsbezogener Differenzsetzungen im Sportunterricht. In G. Sobiech & S. Günter (Hrsg.), *Sport & Gender - (inter)nationale sportsoziologische Geschlechterforschung. Theoretische Ansätze, Praktiken und Perspektiven* (S. 265-280). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gramespacher, E. (2008). Die Tradierung geschlechtsstereotyper Wertvorstellungen im Schulsport. *Sportwissenschaft*, 38 (1), 51-63.
- Gramespacher, E. (2011). Schulsport genderkompetent gestalten. In D. Krüger (Hrsg.), *Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten - neue Hemmnisse* (S. 153-178). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hunger, I. (2008). Die Schülerperspektive im Kontext der "Täglichen Sportstunde" - theoretisch-methodische Rahmung und erste Ergebnisse. In Dortmunder Zentrum für Schulsportforschung (Hrsg.), *Schulsportforschung. Grundlagen, Perspektiven und Anregungen* (S. 217-230). Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Kugelman, C., Röger, U. & Weigelt, Y. (2006). Zur Koedukationsdebatte: Gemeinsames oder getrenntes Sporttreiben von Mädchen und Jungen. In I. Hartmann-Tews & B. Rulofs (Hrsg.), *Handbuch Sport und Geschlecht* (S. 260-274). Schorndorf: hofmann.
- Palzkill, B. & Scheffel, H. (1994). Macht und Ohnmacht von Sportlehrerinnen im koedukativen Sportunterricht. *sportunterricht*, 43 (4), 159-166.
- Volkman, V. (2008). *Biographisches Wissen von Lehrerinnen und Lehrern. Der Einfluss lebensgeschichtlicher Erfahrungen auf berufliches Handeln und Deuten im Fach Sport*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag und VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- Voss, A. (2002). Koedukativer Sportunterricht pro und contra. Empirische Befunde zur Sicht von Lehrerinnen und Lehrern. In C. Kugelman & C. Zipprich (Hrsg.), *Mädchen und Jungen im Sportunterricht* (S. 61-71). Hamburg: Czwalina.
- Wolters, P. (2002). Koedukation im Sportunterricht - Zwischen Gleichheit und Differenz. *sportunterricht*, 51 (6), 178-183.
- Wolters, P. (2006). Sichtweisen von „Profis“ und Laien auf eine koedukative Problemsituation. In P. Gieß-Stüber & G. Sobiech (Hrsg.), *Gleichheit und Differenz in Bewegung. Entwicklungen und Perspektiven für die Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft* (S. 169-176). Hamburg: Czwalina.
- Zipprich, C. (2002). „Endlich stören die Mädchen die Jungen nicht mehr“ - Interviews mit Lehrkräften zur Geschlechtertrennung. In C. Kugelman & C. Zipprich (Hrsg.), *Mädchen und Jungen im Sportunterricht* (S. 73-85). Hamburg: Czwalina.





# Geschlecht im (Kontext von) Sportunterricht – Forschungsbeiträge aus zwei Perspektiven

Marie Chantal Utermöhlen, Tanja Hackenbroich

## Bedeutsamkeit von Geschlecht im (Kontext von) Sportunterricht

### Thematische Einführung

Das Fach Sport besitzt im Fächerkanon der Schule eine Sonderstellung, die nicht nur darin begründet ist, dass der Sportunterricht das einzige Nebenfach ist, das in allen Klassenstufen als Pflichtfach zählt. Zudem erfährt der Körper der Akteur\_innen im Sportunterricht besondere Beachtung, da er als „Bezugspunkt für sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten dient“ (Gieß-Stüber, 2012, S. 277). Darüber hinaus gerät auch das Geschlecht der Akteur\_innen im Sportunterricht – unter anderem im Zuge der Koedukationsdebatte (Kugelmann, Röger & Weigelt, 2006) – in den Fokus: Es lassen sich Aktualisierungen von Geschlechterdifferenzen erkennen, die sowohl das Geschlecht der Lehrer\_innen als auch das der Schüler\_innen hervorheben.

Das Geschlecht der Akteur\_innen wird im Kontext von Sportunterricht sowie im eigentlichen Unterrichtsgeschehen relevant: Im Kontext von Sportunterricht verweisen sowohl strukturell-bauliche Gegebenheiten (z. B. Umkleideräume) als auch das Schulsportangebot (z. B. Kursleitung aufgrund von Zuschreibung der Sportart) auf die Bedeutung der Kategorie Geschlecht. Während des Sportunterrichts wird ebenfalls von den unterschiedlichen Akteur\_innen auf die Kategorie Geschlecht Bezug genommen. Demnach erfolgen im alltäglichen Sportunterrichtsgeschehen geschlechtsspezifische Adressierungen und geschlechterstereotype Zuschreibungen. So ziehen Lehrkräfte das Geschlecht der Schüler\_innen als relevante Differenzkategorie zur Kategorisierung der Schüler\_innen (z. B. für Organisationsformen etc.) heran. Darüber hinaus sehen sich auch insbesondere weibliche Sportlehrkräfte mit geschlechterstereotypen Zuschreibungen und Erwartungen konfrontiert: So steht deren Geschlecht z.B. in Macht- und Autoritätskonflikten mit männlichen Schülern im Fokus, wobei weibliche Lehrkräfte in ihrer beruflichen Rolle als Sportlehrerinnen hinterfragt werden (Firley-Lorenz, 2004).

Im (Kontext von) Sportunterricht zeigen sich verschiedenste Dramatisierungen von Geschlecht (Faulstich-Wieland, Weber, Willems & Budde, 2004) und demzufolge zahlreiche Praktiken, die Geschlechterdifferenzen aktualisieren (Gieß-Stüber & Sobiech, 2017, S. 273). Diese lassen sich unter anderem durch die alltagstheoretische Verknüpfung von Körper, Geschlecht und Leistung im Sportunterricht (Gramespacher, 2011, S. 154), die Nähe zum außerschulischen Sport und den Einfluss der Sportkarriere der Lehrkraft (Volkman, 2008) begründen.

### Im Kontext von Sportunterricht

...fallen bereits vor dem eigentlichen Unterricht geschlechtergetrennte Umkleideräume ins Auge.

Zudem weist das frei wählbare Sportangebot (Oberstufe, AGs) oftmals eine der geschlechterstereotypen Zuschreibung der Sportart entsprechende weibliche bzw. männliche Kursleitung auf.

### Im Sportunterricht

... nutzen Lehrkräfte die Kategorie Geschlecht zur Mannschaftsbildung z. B. „Mädchen gegen Mädchen, Jungen gegen Jungen“.

Weiterhin werden geschlechterstereotype Zuschreibungen ausgesprochen, z.B. „Ich brauche sechs starke Jungen für die Kästen“

oder Regelwerke um geschlechtsspezifische Zusatzregeln ergänzt: „Mädchentore zählen doppelt“.

## Problemstellung

Aufgrund der „Persistenz geschlechtsbezogener Differenzsetzungen“ (Gieß-Stüber & Sobiech, 2017, S. 265) im (Kontext von) Sportunterricht ist es von besonderer Qualität, die Hauptakteur\_innen des unterrichtlichen Geschehens - die Lehrkräfte und die Schüler\_innenschaft - genauer zu betrachten. Im Rahmen zweier Dissertationsprojekte werden unter spezifischen Fragestellungen zum einen die Perspektive von Sportlehrerinnen und zum anderen die Perspektive von Schüler\_innen auf Geschlecht im Kontext von Sportunterricht fokussiert.

### Perspektive von Sportlehrerinnen

### Perspektive von Schüler\_innen

Arbeitstitel	Zur Wahrnehmung und Deutung geschlechtsspezifischer Adressierungen hinsichtlich der beruflichen Rolle von Sportlehrerinnen im schulischen Kontext	Schüler_innenperspektive auf geschlechtsspezifische Adressierungen im Sportunterricht
Zielsetzung	Die Untersuchung verfolgt die Zielsetzung, unterschiedliche Adressierungsmechanismen herauszustellen. So geht das Dissertationsprojekt nicht nur auf die Rekonstruktion von Interaktionsprozessen mit Schüler*innen ein, sondern versucht auch weitere Strukturen und Prozesse außerhalb des Unterrichts nachzuzeichnen, die mit der beruflichen Rolle unmittelbar in Verbindung stehen.	Das Dissertationsprojekt fokussiert, wodurch sich Schüler_innen im Sportunterricht geschlechtsspezifisch adressiert fühlen und wie sie die wahrgenommenen Adressierungen qua Geschlecht bewerten. Zudem wird der Umgang mit der erfolgten geschlechtsspezifischen Adressierung im Sportunterricht untersucht.
Bedeutsamkeit	Der bisherige Forschungsstand beschäftigt sich vor allem mit Interaktionsprozessen im Unterrichtsgeschehen (z. B. Firley-Lorenz, 1994; Palzkill & Scheffel, 1994; Firley-Lorenz, 2004) sowie dem System des koedukativen Sportunterrichts (z. B. Voss, 2002; Zipprich, 2002; Wolters, 2002/2006). Das Dissertationsprojekt kann dazu beitragen, weitere Konstruktionsmechanismen zu beleuchten, die gegebenenfalls ein genderkompetentes Handeln der Sportlehrerinnen erschweren.	Schüler_innen gelten ebenso wie Lehrkräfte als „(Ko-)Konstruktoren des Schulsports“ (Bräutigam, 2011, S. 65), da sie diesen als handelnde Personen beeinflussen und maßgeblich mitbestimmen. In der empirischen Schulsportforschung dominiert oftmals die Perspektive der Lehrkräfte auf Sportunterricht (Hunger, 2008, S. 218). Demzufolge erfährt die Perspektive der Schüler_innen bislang zu wenig Beachtung, um ein differenzierteres Bild über geschlechtsspezifische Adressierungen und darüber hinaus über die Konstruktion von Geschlecht(-erdifferenzen) im Sportunterricht zu erstellen.
Methode	Methodologie der Reflexiven Grounded Theory (Breuer, Muckel & Dieris, 2019) & leitfadengestützte narrative Interviews	Methodologie der Reflexiven Grounded Theory (Breuer, Muckel & Dieris, 2019) & leitfadengestützte narrative Interviews

## Fazit

Insbesondere die individuellen Perspektiven der „Konstruktoren des Sportunterrichts“ (Bräutigam, 2011, S. 65) können einen Beitrag dazu leisten, die Schulsportwirklichkeit genauer zu beleuchten. Tiefere Untersuchungen - welche der Geschlechter- und Unterrichtsforschung gerecht werden - können demnach dazu beitragen, neue Erkenntnisse zur Konstruktion von Geschlecht(-erdifferenzen) sowie zu geschlechtsspezifischen Adressierungen im (Kontext von) Sportunterricht aufzuzeigen (vgl. Gieß-Stüber, 2012, S. 283). „Auch nach mehreren Jahrzehnten Genderforschung gibt es nach wie vor eine Fülle offener Fragen. Das betrifft sowohl Theoriebildung als auch eine hierdurch angeleitete empirische Analyse der Schulwirklichkeit“ (Faulstich-Wieland & Horstkemper, 2012, S. 36).

# Geschlecht im (Kontext von) Sportunterricht – Forschungsbeiträge aus zwei Perspektiven

Marie Chantal Utermöhlen, Tanja Hackenbroich

## Bedeutsamkeit von Geschlecht im (Kontext von) Sportunterricht

### Thematische Einführung

Das Fach Sport besitzt im Fächerkanon der Schule eine Sonderstellung, die nicht nur darin begründet ist, dass der Sportunterricht das einzige Nebenfach ist, das in allen Klassenstufen als Pflichtfach zählt. Zudem erfährt der Körper der Akteur\_innen im Sportunterricht besondere Beachtung, da er als „Bezugspunkt für sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten dient“ (Gieß-Stüber, 2012, S. 277). Darüber hinaus gerät auch das Geschlecht der Akteur\_innen im Sportunterricht – unter anderem im Zuge der Koedukationsdebatte (Kugelman, Röger & Weigelt, 2006) – in den Fokus: Es lassen sich Aktualisierungen von Geschlechterdifferenzen erkennen, die sowohl das Geschlecht der Lehrer\_innen als auch das der Schüler\_innen hervorheben.

Das Geschlecht der Akteur\_innen wird im Kontext von Sportunterricht sowie im eigentlichen Unterrichtsgeschehen relevant: Im Kontext von Sportunterricht verweisen sowohl strukturell-bauliche Gegebenheiten (z. B. Umkleieräume) als auch das Schulsportangebot (z. B. Kursleitung aufgrund von Zuschreibung der Sportart) auf die Bedeutung der Kategorie Geschlecht. Während des Sportunterrichts wird ebenfalls von den unterschiedlichen Akteur\_innen auf die Kategorie Geschlecht Bezug genommen. Demnach erfolgen im alltäglichen Sportunterrichtsgeschehen geschlechtsspezifische Adressierungen und geschlechterstereotype Zuschreibungen. So ziehen Lehrkräfte das Geschlecht der Schüler\_innen als relevante Differenzkategorie zur Kategorisierung der Schüler\_innen (z. B. für Organisationsformen etc.) heran. Darüber hinaus sehen sich auch insbesondere weibliche Sportlehrkräfte mit geschlechterstereotypen Zuschreibungen und Erwartungen konfrontiert: So steht deren Geschlecht z.B. in Macht- und Autoritätskonflikten mit männlichen Schülern im Fokus, wobei weibliche Lehrkräfte in ihrer beruflichen Rolle als Sportlehrerinnen hinterfragt werden (Firley-Lorenz, 2004).

Im (Kontext von) Sportunterricht zeigen sich verschiedenste Dramatisierungen von Geschlecht (Faulstich-Wieland, Weber, Willems & Budde, 2004) und demzufolge zahlreiche Praktiken, die Geschlechterdifferenzen aktualisieren (Gieß-Stüber & Sobiech, 2017, S. 273). Diese lassen sich unter anderem durch die alltagstheoretische Verknüpfung von Körper, Geschlecht und Leistung im Sportunterricht (Gramespacher, 2011, S. 154), die Nähe zum außerschulischen Sport und den Einfluss der Sportkarriere der Lehrkraft (Volkman, 2008) begründen.

### Im Kontext von Sportunterricht

...fallen bereits vor dem eigentlichen Unterricht geschlechtergetrennte Umkleieräume ins Auge.

Zudem weist das frei wählbare Sportangebot (Oberstufe, AGs) oftmals eine der geschlechterstereotypen Zuschreibung der Sportart entsprechende weibliche bzw. männliche Kursleitung auf.

### Im Sportunterricht

... nutzen Lehrkräfte die Kategorie Geschlecht zur Mannschaftsbildung z. B. „Mädchen gegen Mädchen, Jungen gegen Jungen“.

Weiterhin werden geschlechterstereotype Zuschreibungen ausgesprochen, z.B. „Ich brauche sechs starke Jungen für die Kästen“

oder Regelwerke um geschlechtsspezifische Zusatzregeln ergänzt: „Mädchentore zählen doppelt“.

## Problemstellung

Aufgrund der „Persistenz geschlechtsbezogener Differenzsetzungen“ (Gieß-Stüber & Sobiech, 2017, S. 265) im (Kontext von) Sportunterricht ist es von besonderer Qualität, die Hauptakteur\_innen des unterrichtlichen Geschehens - die Lehrkräfte und die Schüler\_innenschaft - genauer zu betrachten. Im Rahmen zweier Dissertationsprojekte werden unter spezifischen Fragestellungen zum einen die Perspektive von Sportlehrerinnen und zum anderen die Perspektive von Schüler\_innen auf Geschlecht im Kontext von Sportunterricht fokussiert.

### Dissertationsprojekt 1:

**Perspektive von Sportlehrerinnen**

**Arbeitstitel:** Zur Wahrnehmung und Deutung geschlechtsspezifischer Adressierungen hinsichtlich der beruflichen Rolle von Sportlehrerinnen im schulischen Kontext

**Zielsetzung:** Die Untersuchung verfolgt die Zielsetzung, unterschiedliche Adressierungsmechanismen herauszustellen. So geht das Dissertationsprojekt nicht nur auf die Rekonstruktion von Interaktionsprozessen mit Schüler\*innen ein, sondern versucht auch weitere Strukturen und Prozesse außerhalb des Unterrichts nachzuzeichnen, die mit der beruflichen Rolle unmittelbar in Verbindung stehen.

**Bedeutsamkeit:** Der bisherige Forschungsstand beschäftigt sich vor allem mit Interaktionsprozessen im Unterrichtsgeschehen (z. B. Firley-Lorenz, 1994; Palzkill & Scheffel, 1994; Firley-Lorenz, 2004) sowie dem System des koedukativen Sportunterrichts (z. B. Voss, 2002; Zipprich, 2002; Wolters, 2002/2006). Das Dissertationsprojekt kann dazu beitragen, weitere Konstruktionsmechanismen zu beleuchten, die gegebenenfalls ein genderkompetentes Handeln der Sportlehrerinnen erschweren.

**Methode:** Methodologie der Reflexiven Grounded Theory (Breuer, Muckel & Dieris, 2019) & leitfadengestützte narrative Interviews

### Dissertationsprojekt 2:

**Perspektive von Schüler\_innen**

**Arbeitstitel:** Geschlechtsspezifische Adressierungen von Schüler\_innen im Sportunterricht

**Zielsetzung:** Das Dissertationsprojekt fokussiert, wodurch sich Schüler\_innen im Sportunterricht geschlechtsspezifisch adressiert fühlen und wie sie die wahrgenommenen Adressierungen qua Geschlecht bewerten. Zudem wird der Umgang mit der erfolgten geschlechtsspezifischen Adressierung im Sportunterricht untersucht.

**Bedeutsamkeit:** Schüler\_innen gelten ebenso wie Lehrkräfte als „(Ko-)Konstrukteure des Schulsports“ (Bräutigam, 2011, S. 65), da sie diesen als handelnde Personen beeinflussen und maßgeblich mitbestimmen. In der empirischen Schulsportforschung dominiert oftmals die Perspektive der Lehrkräfte auf Sportunterricht (Hunger, 2008, S. 218). Demzufolge erfährt die Perspektive der Schüler\_innen bislang zu wenig Beachtung, um ein differenzierteres Bild über geschlechtsspezifische Adressierungen und darüber hinaus über die Konstruktion von Geschlecht(-differenzen) im Sportunterricht zu erstellen.

**Methode:** Methodologie der Reflexiven Grounded Theory (Breuer, Muckel & Dieris, 2019) & leitfadengestützte narrative Interviews

## Fazit

Insbesondere die individuellen Perspektiven der „Konstrukteure des Sportunterrichts“ (Bräutigam, 2011, S. 65) können einen Beitrag dazu leisten, die Schulsportwirklichkeit genauer zu beleuchten. Tiefere Untersuchungen - welche der Geschlechter- und Unterrichtsforschung gerecht werden - können demnach dazu beitragen, neue Erkenntnisse zur Konstruktion von Geschlecht(-differenzen) sowie zu geschlechtsspezifischen Adressierungen im (Kontext von) Sportunterricht aufzuzeigen (vgl. Gieß-Stüber, 2012, S. 283). „Auch nach mehreren Jahrzehnten Genderforschung gibt es nach wie vor eine Fülle offener Fragen. Das betrifft sowohl Theoriebildung als auch eine hierdurch angeleitete empirische Analyse der Schulwirklichkeit“ (Faulstich-Wieland & Horstkemper, 2012, S. 36).

Literaturverzeichnis:  
Bräutigam, M. (2011). Schülerforschung. In E. Balz, M. Bräutigam, W.-D. Methling, P. Wolters & I. Bähr (Hrsg.), *Empirie des Schulsports* (S. 64-94). Aachen: Meyer & Meyer Verlag.  
Breuer, F., Muckel, P. & Dieris, B. (2019). *Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.  
Faulstich-Wieland, H. & Horstkemper, M. (2012). Schule und Genderforschung. In M. Kampshoff & C. Wiepcke (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik* (S. 25-38). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
Faulstich-Wieland, H., Weber, M., Willems, K. & Budde, J. (2004). *Doing Gender in der heutigen Schullaufbahn. Empirische Studien zur sozialen Konstruktion von Geschlecht in schulischen Interaktionen*. Weinheim: Juventa-Verlag.  
Firley-Lorenz, M. (1994). Sportlehrerinnen in der Schule - ein kritischer Beitrag zu einem vernachlässigten Thema. *sportunterricht*, 43 (4), 148-157.  
Firley-Lorenz, M. (2004). *Gender im Sportlehrerberuf. Eine empirische Studie über Sozialisierung zum Beruf und Berufstätigkeit von Sportlehrerinnen in der Schule*. Butzbach/Griedel: Afro.  
Gieß-Stüber, P. (2012). Geschlechterforschung und Sportdidaktik. In M. Kampshoff & C. Wiepcke (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik* (S. 273-286). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
Gieß-Stüber, P. & Sobiech, G. (2017). Zur Persistenz geschlechtsbezogener Differenzsetzungen im Sportunterricht. In G. Sobiech & S. Günter (Hrsg.), *Sport & Gender - internationale sportssoziologische Geschlechterforschung. Theoretische Ansätze, Praktiken und Perspektiven* (S. 265-280). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
Gramespacher, E. (2008). Die Tradierung geschlechterstereotyper Wertvorstellungen im Schulsport. *sportwissenschaft*, 39 (1), 51-63.  
Gramespacher, E. (2011). Schulsport genderkompetent gestalten. In D. Krüger (Hrsg.), *Genderkompetenz und Schulleiten. Alte Ungleichheiten - neue Hemmnisse* (S. 153-178). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
Hunger, I. (2008). Die Schülerperspektive im Kontext der „Täglichen Sportsunde“ - theoretisch-methodische Rahmung und erste Ergebnisse. In Dortmund: Zentrum für Schulsportforschung (Hrsg.), *Schulsportforschung. Grundlagen, Perspektiven und Anregungen* (S. 217-230). Aachen: Meyer & Meyer Verlag.  
Kugelman, C., Röger, U. & Weigelt, Y. (2006). Zur Koedukationsdebatte: Gemeinsames oder getrenntes Sporttreiben von Mädchen und Jungen. In I. Hartmann-Tews & B. Rulofs (Hrsg.), *Handbuch Sport und Geschlecht* (S. 260-274). Schorndorf: Hofmann.  
Palzkill, B. & Scheffel, H. (1994). Macht und Ohnmacht von Sportlehrerinnen im koedukativen Sportunterricht. *sportunterricht*, 43 (4), 159-166.  
Volkman, V. (2008). *Biographisches Wissen von Lehrerinnen und Lehrern. Der Einfluss lebensgeschichtlicher Erfahrungen auf berufliches Handeln und Denken im Fach Sport*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag und VS Verlag für Sozialwissenschaften / GfWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.  
Voss, A. (2002). Koedukativer Sportunterricht pro und contra. Empirische Befunde zur Sicht von Lehrerinnen und Lehrern. In C. Kugelman & C. Zipprich (Hrsg.), *Mädchen und Jungen im Sportunterricht* (S. 61-71). Hamburg: Czwalina.  
Wolters, P. (2002). Koedukation im Sportunterricht - Zwischen Gleichheit und Differenz. *sportunterricht*, 51 (6), 118-183.  
Wolters, P. (2006). Sichtweisen von „Profis“ und Laien auf eine koedukative Problemstellung. In P. Gieß-Stüber & G. Sobiech (Hrsg.), *Gleichheit und Differenz in Bewegung. Entwicklungen und Perspektiven für die Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft* (S. 169-176). Hamburg: Czwalina.  
Zipprich, C. (2002). „Endlich stören die Mädchen die Jungen nicht mehr“ - Interviews mit Lehrkräften zur Geschlechtertrennung. In C. Kugelman & C. Zipprich (Hrsg.), *Mädchen und Jungen im Sportunterricht* (S. 73-85). Hamburg: Czwalina.